



HESSISCHES INSTITUT
FÜR PFLEGEFORSCHUNG
HessIP



Cornelia Goethe Centrum
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Call for Papers für den Workshop

Gender und Intersektionalität in pflegerischer und gesundheitlicher Versorgungspraxis

05. Oktober 2023, Frankfurt University of Applied Sciences

Die Debatte um Gender und Carearbeit wird in den Sozialwissenschaften meist mit Blick auf vergeschlechtlichte Praktiken des Sorgens im Kontext unbezahlter Sorgearbeit geführt (u.a. Riegraf 2019). Im Zentrum steht hierbei insbesondere die Frage, wie unsichtbare und meist von Frauen verrichtete Sorgearbeit zum einen sichtbar gemacht und zum anderen zwischen den Geschlechtern gleichberechtigt verteilt werden kann. Auch jüngst hat die Corona-Pandemie die Dringlichkeit dieser Fragen noch einmal auf den Plan gerufen.

Obgleich Pflegeberufe spätestens im Zuge der Diskussion um Systemrelevanz an Bedeutung im gesellschaftspolitischen Diskurs gewinnen und damit auch die Aussage immer lauter wird, dass „Frauen das Ganze am Laufen halten“ (Villa 2020), ist die geschlechterreflektierende Forschung im Bereich der professionellen Pflege und in den Gesundheitsberufen immer noch verhalten. Zwar benennen einige Autor*innen Aspekte wie Intersektionalität (Bachinger 2015), Diversität (Artner et al. 2019; Lottmann 2020) oder ein Doing Gender (Reitinger 2016). Mehrheitlich gehen Arbeiten allerdings in erster Linie auf die Pflege als Frauenarbeit ein (Backes 2005) und leiten daraus Maßnahmen für die Integration männlicher Pflegefachpersonen ab. Nur selten gerät Gender vor dem Hintergrund *vergeschlechtlichter Praktiken im Alltag von Pflege- und Gesundheitsberufen* in den Blick.

Wir wollen diese Leerstelle aufgreifen und danach fragen, wie *pflegerisches Handeln aus der Genderforschung* reflektiert wird und welche *Genderspekte für die Pflege- und Gesundheitsforschung* relevant sind. Pflegerisches Handeln verstehen wir mit Bezug zur sozialwissenschaftlichen Careforschung als auf „asymmetrischen Beziehungen beruhende Praxisform“ (Brückner 2010, S. 43), die sich vor dem Hintergrund einer institutionellen Rahmung und normativen, vergeschlechtlichen Deutungsmustern formiert und einer spezifischen Logik folgt. Wie verändert sich der Blick auf das professionelle Selbstverständnis, Geschlechterkonstruktionen und Hierarchien im Geschlechterarrangement, wenn wir pflegerisches Handeln und Care in Bezug auf Gender verschränken? Welche Perspektiven finden sich jenseits der Debatte um die weibliche Domäne in der Pflege?? Welche Intersektionen mit anderen Ungleichheitskategorien (*race*, Disability, class) werden darüber sichtbar? Welche Rolle spielen die Intersektionen zwischen Care, Arbeit und (transnationaler) Mobilität? Und welchen Beitrag können diese Perspektiven für die Debatte um Carearbeit in der Gesellschaft leisten?

Mit Fragen wie diesen befassen wir uns bei unserem eintägigen Workshop an der Frankfurt University of Applied Sciences. Dazu laden wir in Hessen Forschende ein, Ihre Forschungsprojekte und Ideen im Rahmen eines Impulsvortrages mit anschließender Diskussion vorzustellen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir in einen Dialog kommen und verstehen die Veranstaltung dabei als kollegialen Austausch und Möglichkeit der Vernetzung.

Bei Interesse schicken Sie bitte bis zum **15.04.2023** ein Abstract (maximal 500 Wörter) sowie eine Kurzvita an info@gffz.de.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

[M.A. Christina Gold](#) (Hessisches Institut für Pflegeforschung - HessIP)

[Dr. Hanna Haag](#) (Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen - gFFZ)

[Prof. Dr. Sabrina Schmitt](#) (Frankfurt University of Applied Sciences)

[Prof. Dr. Ulrike Schulze](#) (Hessisches Institut für Pflegeforschung - HessIP)

[Dr. Johanna Leinius](#) (Cornelia Goethe Centrum - Goethe Universität Frankfurt am Main)

Literatur:

Artner, Lucia/ Asselmeyer, Herbert/ Oelker, Birgit (2019): Diversitätssensible Hochschullehre in der Pflegequalifizierung und -forschung. In: D. Kergel/ B. Heidkamp (Hrsg.): Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre, Prekarisierung und soziale Entkoppelung – transdisziplinäre Studien. Wiesbaden, Springer VS, S. 393-411.

Bachinger, Almut (2015): 24-Stunden-Betreuung als Praxis. Identitätskonstruktionen, Arbeitsteilungen und Ungleichheiten – eine Intersektionalitätsanalyse. In: SWS-Rundschau, 55(4), S. 278-298.

Backes, Gertrud M. (2005): Geschlecht, Alter(n) und Pflege – ein allseits (un-)bekanntes Thema? Oder: zur Begründung einer geschlechtersensiblen Altenpflege. In K.R. Schroeter, T. Rosenthal (Hrsg.): Soziologie der Pflege. Grundlagen, Wissensbestände und Perspektiven. Weinheim und München: Juventa, 359-384.

Brückner, Margrit 2010: Entwicklungen der Care-Debatte: Wurzeln und Begrifflichkeiten. In: Apitzsch, Ursula/Schmidbaur, Marianne (Hg.). Care und Migration: Die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit entlang von Geschlechter- und Armutsgrenzen. Opladen, 43–58.

Riegraf, Birgit (2019): Care, Care-Arbeit und Geschlecht: gesellschaftliche Veränderungen und theoretische Auseinandersetzungen. In: B. Kortendiek et al. (Hrsg.), Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft. Wiesbaden. Springer VS, S. 763-772.

Lottmann, Ralf (2020): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Altenhilfe – Intersektionale Perspektiven und die Relevanz von Situationen und Kontexten. In Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 3(53), S. 216–221

Villa, Paula-Irene (2020): Corona-Krise meets Care-Krise – Ist das systemrelevant? In Leviathan, 48(3), S. 433 – 450.